

Spiritueller Adventskalender

12. Dezember

„Johannes der Täufer“

Er war schon ein sperriger Zeitgenosse, dieser Johannes mit seinem Kamelhaarmantel, der sich in der Wüste von Heuschrecken ernährt hat. Er hat kein Blatt vor den Mund genommen, wenn es darum ging, Missstände anzuprangern. Wie vielen seiner Vorgänger hat er sich auch von der Verfolgung nicht abschrecken lassen oder davon, dass sein Leben in Gefahr war. Als er schon im Gefängnis eingesperrt war, wollte er doch noch auf Nummer Sicher gehen und hat seine Freunde zu Jesus geschickt, um zu erfahren, ob das Reich Gottes, für das er seinen Kopf riskiert, auch wirklich anbrechen würde.

Jesus lässt ihm ausrichten: *„Blinde sehen wieder, Lahme gehen und Aussätzige werden rein; Taube hören, Tote stehen auf und Armen wird das Evangelium verkündet“* (Lk 7,22).

So wusste Johannes, dass er der letzte der Propheten war, der das Kommen des Messias angekündigt hat. Vielleicht hat dieses Erfolgserlebnis es ihm leichter gemacht, sein Schicksal anzunehmen. Viele Menschen müssen erleben, dass sie Ziele, auf die sie lange hinarbeiten, nicht erreichen. Enttäuschung, Resignation oder auch Depression sind die Folgen. Nach solchen Erfahrungen werden die Menschen vorsichtiger, sie wägen genauer ab, für was es lohnt, sich einzusetzen. Der Einsatz für eine gerechtere Weltordnung ist als Ziel fast zu abstrakt, es wird aber konkret in unserem Umgang miteinander. Hier kann ich jeden Tag neu gewinnen, oder auch scheitern. Jeder kennt unzählige Beispiele dafür. Lassen wir uns von Johannes fragen: „Wofür hältst du deinen Kopf hin?“

